

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 39

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheinbar, dass alles ruhig sei und obige Unthaten sich auf kleinere Aufstände resp. Mordthaten reduzierten. Nun folgten grössere Massakres von Missionären aller Herren Länder, und von vielen tausenden christlicher Chinesen, das Finale bildete die Ermordung des deutschen Gesandten — Freiherr von Ketteler — und der Angriff der regulären chinesischen Truppen und der Boxer auf alle auswärtigen Gesandtschaften. Damit war das Mass der Bezopften voll und die Vertreter der Mächte wurden — allerdings etwas sehr verspätet — sehend. Die chinesische Regierung leugnete trotz eklatanter Beweise — wie immer, auch hier verlogen — jeden Zusammenhang mit diesen, wie sie sagte, „höchst bedauerlichen Wirren.“ Die Mächte mussten nun die Ehre ihrer Flaggen wahren und vereinigten sich zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung, zur Erlangung der gebührenden Satisfaktion zu gemeinsamen Operationen. Bis jetzt dauert die Eintracht glücklicherweise noch fort, Schulter an Schulter haben die Truppen aller beteiligten Nationen in zum Teil blutigen Kämpfen siegreich gefochten, haben Tientsin, Taku, Peking besetzt, den bisher geleisteten Widerstand der Chinesen gebrochen und haben endlich — für Deutschland sehr ehrenvoll — ihre Truppen unter das Oberkommando des deutschen General-Feldmarschalls Grafen Waldersee gestellt. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, was für Konsequenzen aus der heutigen Lage für die Zukunft entstehen werden, das wird und kann nur die Zeit lehren. Dass der gegenwärtige status quo Chinas, wie feierlich auch von hoher Stelle versichert wurde, vollständig aufrecht erhalten bliebe, daran glaubt ernstlich kein politisch eingermassen gebildeter Mann, mögen weitere den Frieden störende Kämpfe und Verwicklungen — Folge der chinesischen Wirren — den Völkern erspart bleiben, voraussichtlich aber wird auch hier der Ausspruch des Dichters zutreffend sein: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ — Betrachten wir nun etwas näher die Rüstungen der einzelnen grösseren Staaten, sowie die Truppenmacht zu Wasser und zu Lande, mit der sie bisher dort im fernen Osten aufgetreten sind. Am schnellsten mit einer grösseren Truppenmacht war Japan in China, nun ist dies ja allerdings dadurch erklärlich, dass es den kürzesten Weg zurückzulegen hat, der japanische Gesandte war aber andererseits der einzige Vertreter, der seine Regierung richtig und rechtzeitig über die Lage der Dinge informierte. Mit zirka drei Divisionen, etwa 30,000 Mann aller Waffengattungen, die auf das genaueste und vorzüglichste ausgerüstet und bewaffnet sind, erschien Japan als der Erste. Ohne die japanischen Truppen, dies kann man

ruhig und ohne Widerspruch von irgend einer Seite zu erwarten sagen, ständen die Verbündeten heute noch lange nicht in Peking. Die Japaner sind nicht allein taktisch gut geführt worden, sondern haben sich in Bezug auf Ausdauer, Disziplin und kriegsmässige Ausbildung als vorzügliche Soldaten bewährt; auch darauf kann Deutschland stolz sein, da die Japaner ihre gute militärische Ausbildung zum grössten Teile deutschem Fleisse und deutscher Instruktion etc. verdanken. Sollten die Verwicklungen grössere Ausdehnungen nehmen, so wird Japan von den Mächten wohl damit beauftragt werden, weitere Truppen zu stellen, da dies Verfahren das einfachste und schnellste sein würde.

England, dem die Hände gebunden sind durch den heldenmütigen Widerstand des kleinen tapferen Burenvolkes, das schmachvollerweise trotzdem von allen Mächten ohne Ausnahme durch die That nicht im geringsten unterstützt wird, hat gegenwärtig zirka 11,000 Mann auf dem chinesischen Kriegstheater zum Teil noch in Schanghai, zum Teil zwischen Hongkong und Peking verteilt. Lord Roberts wurde seitens — des herrlichen englischen Kriegsammtes!! — gefragt, ob er nicht wenigstens eine Division für China entbehren könne; „nicht einen Mann“, war seine Antwort, diese kennzeichnet besser als alle schwindelhaften Siegesdepeschen der Engländer ihre bisherige Lage in Südafrika. An englischen Truppen sind mit Ausnahme eines Bataillons Welsh-Füsiliers, einigen Feldbatterien und ein paar Hundert Genie-, Eisenbahn- und Luftschiffertruppen, die nationale Truppen sind, alles übrige indische und zwar Madras-, Bengal-, Pujab-, Burmah-, Raypsit-, Sikhs- und Gurka-Infanterie-Bataillone, ferner vier indische Kavallerie-Regimenter, indische Sappeure und Pioniere etc. Im Laufe des Oktobers soll die Gesamtstärke sich auf 22,000 Mann aller Waffen incl. der Etappen- und Besatzungstruppen beziffern. Die für den Feldgebrauch speziell bestimmten Truppen sollen sich in vier Brigaden resp. zwei Divisionen gliedern.

(Fortsetzung folgt.)

Lehnert's Handbuch für den Truppenführer. Unter Berücksichtigung der Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900. Neue Ausgabe (April 1900) der neunzehnten völlig neu bearbeiteten Auflage. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, in Berlin. Gebunden Fr. 2. — Von „Lehnert's Handbuch für den Truppenführer“ (Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin) ist soeben, nur wenige Wochen nach Erscheinen der 19. Auflage, eine neue Ausgabe (April 1900) erschienen. Sie ist unter genauester Berücksich-

tigung aller neuen in der Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900 enthaltenen Bestimmungen derart vervollkommen, dass sie alles Wissenswerte aus dem Gebiete der Truppenführung in bequemer und übersichtlicher Form darbietet und daher dem Offizier auch fernerhin als ein treuer und unentbehrlicher Ratgeber bestens empfohlen werden kann. (Preis geb. Fr. 2. —.)

Ein Zeppelin - Album ist soeben im Verlage des Polygraphischen Institutes, A.-G., Zürich, erschienen.

(Eing.) Es enthält ausser einer sehr eingehenden Beschreibung des Ballons zwölf photographische Momentaufnahmen vom ersten Aufstieg in Manzell bei Friedrichshafen am 2. Juli. Die Abbildungen sind in Lichtdruck sehr schön und klar ausgeführt. Wir finden darunter die Ballonhülle im See, das Freilegen des grossen Luftschiffes, die Vorbereitungen zur Auffahrt, den Ballon freischwebend in den Lüften etc. Das elegante Album kostet nur zwei Franken und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Der Generalvertrieb für Württemberg und den Bodensee besorgt Herr Eduard Schwarz, Friedrichshafen.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennung.** Zum Kommandanten der Festungsartillerie, Abteilung II, wird Major Hans Stucky von Worb ernannt.

— **Gebirgsmanöver am Bernardin.** Am Bernardin begannen am 24. September die Gebirgsmanöver der Infanterieregimenter 32 (Tessin, Oberstleutnant Corti) und 31 (Graubünden, Oberstleutnant von Clerie) unter der Leitung von Oberst von Sprecher, Kommandant der 16. Infanteriebrigade.

— **† Geniemajor Lang.** Geniemajor Lang, Instruktionsoffizier und Kommandant des Genie-Halbbataillons Nr. 3 in Brugg, z. Z. in der Genie-Offiziersbildungsschule in Bern, ist Dienstags, 18. September, um 1 Uhr plötzlich an Gehirnblutung gestorben. Die Geniewaffe verliert in ihm einen tüchtigen und beliebten Offizier. Herr Major Lang stand erst im Alter von 43 Jahren.

— **Tagesbefehl.** An die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des dritten Armeekorps wurde am Schlusse der Manöver des III. Armeekorps vom Inspektor des Truppenzusammenzuges folgender Tagesbefehl erlassen:

Die Übungen des dritten Armeekorps sind beendet. Durch Pflichttreue, Hingebung und soldatischen Geist habt ihr euch grossen Anforderungen gegenüber ausgezeichnet. Dem Vaterlande habt ihr Ehre gemacht. Mit diesem Bewusstsein dürft ihr nach Hause zurückkehren. Pfl eget denselben Geist, der euch in diesen Tagen angestrengter Arbeit erfüllte, auch im bürgerlichen Leben, und vergesst auch da nicht, dass die Grundlage ist unserer Unabhängigkeit und Freiheit. Im Namen des Bundesrates danke ich allen, welche zu den Erfolgen unserer diesjährigen Herbstübungen beigetragen haben. Der Chef des schweiz. Militärdepartements: sig. Müller.

— **Truppenzusammenzug.** Am Schlusse des Truppenzusammenzuges erfolgte die Besprechung der beiden letzten Manövertage durch den leitenden Oberstkorps-

kommandanten Fahrländer. Sie wurde durch einige militärisch-knappe Sätze eingeleitet, in denen Oberst Fahrländer daran erinnerte, dass vor 101 Jahren auf dem Gebiet der diesjährigen Manöver Kämpfe zwischen fiemden Heeren stattfanden. Unsere Manöver haben einen ernsten Hintergrund: sie sollen verhüten, dass unser schönes Land je wieder zum Kriegsschauplatz fremder Heere werde. Nach der Besprechung ergriff der Vorsteher des schweiz. Militärdepartements als Inspektor des Truppenzusammenzuges das Wort. Herr Bundesrat Müller sagte ungefähr folgendes:

Bevor wir auseinandergehen, danke ich namens des Bundesrates den beiden Leitenden dieser Manöver für die vorzügliche Anlage und Leitung derselben. Wir blicken mit dem Gefühl der Befriedigung auf diese Tage zurück. Wir sind uns wohl bewusst, dass wir noch vieles zu lernen und besser zu machen haben und dass manche Fehler begangen worden sind. Aber der Gesamteindruck dieser Herbstübung ist doch ein vorwiegend, ja ein hervorragend günstiger. Deshalb verzichte ich auf kritische Bemerkungen. Auf der ganzen Linie, von oben bis unten wurde mit Ernst und Pflichttreue gearbeitet; auch in schwierigen Lagen bewahrten Führer und Truppen ihre Ruhe. Mit Entschlossenheit wurden die gestellten Aufträge durchgeführt; und die Truppe legte einen hohen Grad von Ausdauer an den Tag. Das sind militärische Eigenschaften und Tugenden die wir auch als bürgerliche, als nationale Tugenden pflegen sollen. Wir freuen uns, dass diese Tugenden in unserm Volke aufs neue zu Tage getreten sind. Aber wir wollen uns auch bewusst sein, dass Stillstand im militärischen Leben Rückschritt bedeutet und dass wir noch vieles zu lernen haben. Es soll auf diesem Wege fortgefahren werden, damit wir auch das nächste Mal sagen können: Es ist wieder ein Schritt vorwärts gegangen. In diesem Sinne möge fortgearbeitet werden in der gesamten Armee! (Bünd.)

— **Truppenzusammenzug.** Unfall. Herr Oberstlt. Aepli in St. Gallen, Divisionsarzt der 7. Division, ersucht um Richtigstellung der von verschiedenen Tagesblättern (auch in unserer letzten Nummer) gebrachten Notiz, wonach von Schlachtenbumblern ein Mann vom Bataillon 78 in voller Ausrüstung in einem Gehölz zwischen Hinweil und Ottikon tot aufgefunden worden sein soll. Wie die Rapporte ausweisen, ist während der Zeit der Brigade- und Divisionsmanöver in der 7. Division weder ein Mann gestorben, noch wird ein solcher vermisst. Es dürfte sich um den Fall handeln, in welchem ein Soldat des genannten Bataillons im Walde einen Ohnmachtsanfall erlitten hatte, von dem er sich jedoch rasch wieder erholte.

— **Waadtländer Offiziersgesellschaft.** Dieselbe hielt am 22. und 23. d. ihre Jahresversammlung ab. Am Sonntag beim Bankett in Aigle führte Oberst-Divisionär Secretan aus, die Mannschaften des ersten Armeekorps blieben nicht hinter denen irgend eines andern Schweizer Armeekorps weder in Bezug auf Leistungsfähigkeit noch auf Disziplin zurück, sofern die Offiziere den festen und ernsten Willen hätten, sie auf diese Höhe zu heben. Der Militärdirektor der Waadt, Major Cossy, forderte von den anwesenden 65 Offizieren das Versprechen, diesen Willen durchzuführen. Da standen die Anwesenden von ihren Sitzen auf und riefen mit erhobener Rechten aus: „Nous le promettons.“

